

Erfahrungsbericht

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität: Hong Kong (SAR China)	Zeitraum des Aufenthalts: 08.2018-05.2019
Aufenthaltstyp (Studium, Praktikum, Forschung): Studium	Studienfächer: Media and Communications

Kontaktdaten (freiwillig)

Name: Ferdinand Schwarzer	E-Mail: Ferdinand.schwarzer@gmx.de
-------------------------------------	--

- Mein Erfahrungsbericht wird auf jeden Fall in der „Infothek“ im Referat Internationale Angelegenheiten zugänglich gemacht.
- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: JA

1. Visum (erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

DISCLAIMER: Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten zwischen Hong Kong und China, würde ich sämtliche Informationen in diesem Bericht als reine Orientierungshilfe betrachten. Insbesondere bezüglich Visa/Einreise etc. kann sich seitdem viel verändert haben. Dringend nachlesen!

Das Visum sollte rechtzeitig beantragt werden. Deshalb unbedingt die Gültigkeiten von Personalausweis und Reisepass abchecken, sobald man weiß wo es hingehen soll. Im Falle von Hong Kong müssen diese nämlich während des gesamten Aufenthalts valide sein. Die Dauer des Antrags war bei mir in Summe ca. 6 Wochen. Das Visum kostet 550 HKD (ca. 63 Euro). Wenn man bereits weiß, dass man ganz sicher nach Mainland China einreisen möchte, würde es sich wahrscheinlich anbieten direkt an der Stelle das Visum mit „multiple entry“ gleich mit zu beantragen, das kostet natürlich etwas mehr. Selbst wenn das Visum nicht rechtzeitig fertig wird, ist das kein Problem in Hong Kong. Man kann einfach für 90 Tage als Tourist einreisen, einen Tagestrip nach Macau einlegen (=eine andere Sonderverwaltungszone der Republik China) und dann wieder einreisen. Falls man nur ein Semester in Hong Kong verbringt reichen die 180 Tage dann ja auch eigentlich. Ich selbst war zwei Semester an der CityU und hatte dann sogar eine coole HK resident card. Bestes Souvenir überhaupt. Ein Besuch des Immigration Office in Hong Kong ist allerdings stets mit langer Wartezeit verbunden.

2. Anreise (Hinweise zu Reisemöglichkeiten usw.)

Ich bin damals mit Emirates über Dubai nach Hong Kong geflogen und hab eine super Erfahrung damit gemacht. Essen ist top, Sitze sehr bequem und Flugbegleitung absolut tadellos. Es gibt natürlich auch günstigere Airlines bzw. auch etwas direktere Routen. Für mich hat es sich allerdings stark ausgezahlt, da ich eine Nacht aufgrund eines Taifuns in Dubai verbringen musste. Da hat Emirates dann von Unterkunft bis Transport alles organisiert und finanziell übernommen. Mein persönlicher Tipp also: wenn es keine allzu große Differenz ist, für den Hinflug durchaus eine etwas bessere Airline wählen. Damit kann man sicherstellen, dass man nicht gestresst oder genervt in Hong Kong ankommt – selbst wenn etwas schief gehen sollte. Für den ersten Transport zur Unterkunft vom Flughafen würde ich empfehlen den Airport Express in die Stadt zu nehmen und dann ein Taxi.

Allgemein sind die öffentlichen Transportmittel in Hong Kong der absolute Wahnsinn. Mit der OctopusCard kann mal alles fahren und bezahlen (auch in vielen Geschäften übrigens) und die Frequenz der MTR oder Busse ist nicht vergleichbar mit München. Man kommt wirklich überall mit den Öffentlichen hin. Allerdings, kann es am Anfang schon etwas chaotisch wirken. Hier mal die wichtigsten Apps um sich zurechtzufinden: HKTaxi, MTR Mobile, KMB.LWB und Take Taxi (übersetzt Adressen vom Englischen ins Kantonische). Taxi fahren ist in Hong Kong nicht sonderlich teuer. Gerade wenn man als Gruppe unterwegs ist und sich die Fahrt teilt, ist das oft die schnellste und einfachste Methode von A nach B zu kommen. In Hong Kong kann eigentlich jeder gut englisch sprechen – Taxifahrer sind leider manchmal eine Ausnahme.

Von Hong Kong aus gibt es unzählige attraktive Reiseziele in Südostasien: Vietnam, Thailand, Malaysia, Philippinen, Kambodscha, Singapur, Peking, Japan und und und. Auch für die, die nicht so gern reisen – allein Hong Kong könnte einem wahrscheinlich drei Jahre lang ein volles Programm schaffen.

3. Auslandskrankenversicherung

Da ich kurz vor meiner Abreise einen recht schweren Unfall hatte und fast hätte nicht fliegen können, hatte ich dementsprechend eine sehr umfassende Versicherung abschließen müssen. Deshalb kann ich zu diesem Punkt nicht besonders viel sagen. Über die City University war auf jeden Fall bereits einiges „Reguläres“ abgedeckt.

4. Unterkunft

Wer in Hong Kong nicht in das Studentenheim kommt, muss leider viel Geld fürs Wohnen einplanen. Ich hatte Glück und bin im ersten Semester [hier](#) untergekommen. Mit 670 € monatlich war das eine der günstigsten Alternativen. Das Geld hat sich zwar schon „gelohnt“, ist aber im Vergleich zum regulären Studentenwohnheim der Universität (ca. 200€ monatlich) schon sehr teuer. Das Wohnheim an der Uni, war sauber und gut organisiert. Vor allem auf Funktionalität ausgerichtet, war das Zimmer bereits voll möbliert (kein Bettzeug!). In der Student Residence wird darauf geachtet, dass man mit einem anderen Austauschstudenten der gleichen Nationalität ins Zimmer kommt (mit Ausnahmen). Während ich in der Student Residence der CityU gewohnt habe, habe ich in der Stockwerksküche eigentlich nur gekocht, wenn ich mal Nudeln mit Pesto vermisst habe ;). Die Canteens finde ich mega lecker und es gibt dort morgens, mittags und abends ordentliche Mahlzeiten für ab 2,50 Euro.

5. Inhaltliche Beschreibung des Auslandsaufenthalts

Ich habe an der City University of Hong Kong zwei Semester lang Media and Communications studiert. Der größte Unterschied zum Studium zu Hause war der starke Praxisbezug. Beispielsweise habe ich in vielen Seminaren wertvolle Einblicke in die Welt von Adobe Photoshop, PremierePro und Illustrator bekommen und auch eigene Aufgaben oder Gruppenprojekte damit bewältigt. Grundsätzlich sind die Lectures meist vier Stunden lang und es gibt anders als in Deutschland in jedem Fach das ganze Semester über etwas zu tun: kurze assignments, Gruppenarbeiten, mid-term exams, Gruppen-Präsentation und dann ein final exam. Dabei sind die Inhalte wie bereits gesagt oft sehr praktisch orientiert. Da auch die Locals alle super englisch können, hat man durch die Uni auch eine optimale Gelegenheit Freundschaften mit echten „Hong Kongern“ aufzubauen.

6. Freizeit

In Hong Kong gibt es wirklich für jeden Geschmack genug, um mindestens ein ganzes Semester volles Programm zu haben. Wer gerne Feiern geht wird sich oft in LKF oder in Wan Chai bei den Horse Races rumtreiben. Falls man lieber genüsslich trinkt, kann man auch in unzählige schicke Lokale oder Rooftopbars gehen. Mein Tipp: Soho für die Happy Hour. Die „OZONE“ ist die höchste Bar der Welt (118. Stock) im Ritz Carlton. Dort kosten die Drinks zwar um die 20 Euro, die Aussicht ist allerdings unbezahlbar. Wer von all dem allerdings nicht besonders viel hält, kommt in Hong Kong sicherlich trotzdem auf seine Kosten. Es gibt ein unglaublich breites Kulturangebot wie man es von einer modernen Metropole nicht anders erwarten würde. Ständig wechselnde Kunst-Galerien international renommierter Künstler, lokale Festivitäten, Konzerte, eindrucksvolle Sightseeing-Spots uvm. Was meiner Meinung nach Hong Kong so einzigartig macht ist, dass es neben der Enge und Geschwindigkeit der Innenstadt viele Möglichkeiten gibt in der Natur zu entspannen. Beispielsweise gibt es atemberaubende Wanderrouten, gut gepflegte Strände und idyllische Wälder in den New Territories. Außerdem gibt es ein Disneyland in Hong Kong und einfach wahnsinnig viel zu erkunden. Ob man dann lieber auf Instaspots-Jagd geht oder sich im Nachtleben im dichten Mong Kok rumtreibt ist dann eigentlich egal. In Hong Kong wird einem niemals langweilig.

7. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Interkulturelle Erfahrungen macht man ganz zwangsläufig. Nach Hong Kong kommen Austauschstudenten aus der ganzen Welt: Australien, Frankreich, Niederlande, England, USA, Japan und und und. Mein persönliches Ziel war möglichst wenig mit deutschen Austauschschülern zu unternehmen. Aber das muss natürlich jeder für sich selbst wissen. Auch als rein deutsche Gruppe macht Hong Kong eine Menge Spaß. Die Locals muss man vielleicht manchmal zweimal fragen, bis sie dann auch mitkommen. Dann freuen sie sich allerdings meist aber auch sehr über die Einladung. Fraglos ist die Hong Kong'er Kultur stark anders zur Deutschen. Es ist schwer dies auf ein paar ausgewählte Beispiele runter zu brechen, aber besonders die Digitalisierung und ihre Adaption war eine sehr Andere als in Deutschland. Jeder ist ständig am Handy und macht alles damit. Internet kostet einen Bruchteil der deutschen Tarife. Bier ist viel teurer (in Bars). Ansonsten achten die Locals auch stark auf Pünktlichkeit, sind sorgfältig und sehr hilfsbereit. Am besten selbst erleben!!!!

8. Persönliches Fazit

Für mich waren die beiden Semester in Hong Kong wohl wirklich die beste Zeit meines bisherigen Lebens. Ich empfand es als absolutes Privileg in einer solch internationalen, urbanen und dynamischen Stadt für einen längeren Zeitraum leben zu können. Auch die kantonesische und chinesische Kultur waren mir bis dato gänzlich fremd und ich konnte unvergessliche Orte besuchen und Erfahrungen machen. Abgesehen davon habe ich viele neue gute Freunde gefunden, mit denen ich noch lange Kontakt halten werde. Zusätzlich war ich in 9 Monaten „nur“ in Tokio und Peking. Für mich war es besonders wichtig, die Zeit in Hong Kong zu nutzen, um diese einzigartige Stadt wirklich tiefgehend zu ergründen. Ich finde nach Thailand kann man auch so mal. Aber das Leben in Hong Kong wirklich zu erfahren, ist eine einmalige Chance ;). Das ist definitiv gelungen. Bis heute kenne ich das Netz der Öffentlichen in München weniger gut als das in Hong Kong.

9. Sonstige Informationen

Ich hoffe Hong Kong kann ein solch attraktives Austauschziel bleiben (oder wieder werden), wie ich es noch erleben durfte. Im Zuge der schweren Proteste im Mai 2019, hat bereits vier Wochen nach meiner Abreise hat ein Universitätsgebäude gebrannt und es wurde auf dem Gelände des Studentenwohnheims Tränengas geschossen.